

sich die Vereinbarungen. Sie waren deshalb die Basis der Wahlkapitulation von 1395, die als *Statuta ecclesiae Fuldensis* bis 1726 den Grundstock weiterer Wahlkapitulationen bildeten. E.-D.H.

---

Rossana E. GUGLIELMETTI, *La tradizione manoscritta del Policraticus di Giovanni di Salisbury. Primo secolo di diffusione* (Millennio Medievale 60 = Strumenti e studi N. S. 13) Tavarnuzze (Firenze) 2005, SISMEL, Ed. del Galuzzo, XIII u. 255 S., 3 Taf., 1 Beilage, ISBN 88-8450-171-7, EUR 52. – Ausgangspunkt der Studie ist ein Kommentar, den G. Orlandi (Filologia Mediolatina 4, 1997, S. 1–42, hier 21–26 – er hat S. XI–XIII eine Einführung beige-steuert, die zugrundeliegende Florentiner Diss. von 2004 wurde von ihm betreut) der Ausgabe der Bücher I–IV des *Policraticus* durch K. S. B. Keats-Rohan widmete (CC Cont. Med. 118, 1993 – eine Fortsetzung ist noch nicht erschienen; vgl. die kritische Besprechung in DA 53, 661 f.). G. hat von den ca. 120 bekannten Textzeugen neun vollständig kollationiert, 25 weitere hoch- und spätmittelalterlich berücksichtigt und entwirft ein markant von Keats-Rohan abweichendes Szenario der frühesten, unmittelbar nach der Fertigstellung 1159 einsetzenden Überlieferung: Sie rehabilitiert (S. 28–64) die schon von C. Webb (1909) favorisierte, von Keats-Rohan jedoch eliminierte Hs. Cambridge, Corpus Christi College, 46 (C, bald nach 1159); wie Orlandi stellt sie die Thomas Becket zugeordnete Hs. C aufgrund von „aggiunte d'autore“ (S. 40–48) – es handelt sich jeweils um erweiterte Zitate aus Vorlagen: II 11 aus Ps. Dionysius Areopagita und VIII 7 aus Macrobius' *Saturnalia* – als unmittelbaren Zeugen einer Überarbeitung durch den Autor heraus, auch wenn sie deren autographen Charakter nur vorsichtig erwägt (S. 49 und 237 f.). Vergleichbare Zusätze bietet C zu Johannes' gewöhnlich mit dem *Policraticus* zusammen tradiertem *Metalogicon* (I 22 und II 20; CC Cont. Med. 98, 1991; vgl. DA 49, 290 f.). Aus C leitet G. über eine verlorene Zwischenstufe London, Brit. Lib., Royal 13. D. IV ab, den von Keats-Rohan bevorzugten Textzeugen A (S. 66–95). Weitere Etappen der Textgeschichte (die große „famiglia francese“ ε, S. 115–160) werden mit Johannes' und Becket's französischen Lebensstationen in den 60er Jahren verknüpft (S. 227–239), Sens (S = Soissons, Bibl. mun., 24 [26], um 1170–1180; S. 124–130), Pontigny und Signy / Reims (H = Charleville-Mézières, Bibl. mun., 151, um 1170–1180; S. 145 f.). G. analysiert gerade auch Charakter und Provenienz hsl. Korrekturen und rechnet bereits in den ältesten Schichten der Überlieferung in erheblichem Maße mit Kontaminationen (S. 221 f.), die durch auf den Autor zurückgehende Glossen (S. 67–70) und Varianten noch zusätzlich begünstigt wurden. Unterschieden werden insgesamt drei Handschriftengruppen, deren Hyparchetypen oder älteste Vertreter sämtlich noch im ersten Dezennium nach 1159 anzusetzen seien und zum Teil (C und die verwandte Gruppe ε) Johannes' weitere Arbeit am Text widerspiegeln (S. 158 f.: „contaminazione extraarchetipica“ aus einem erschlossenen Autorenexemplar ψ). Die Erörterungen münden in vier Stemmavarianten (S. 16 und 191–226). Ein künftiger Editor des *Policraticus* wird vor allem vom Materialreichtum, der Sorgfalt und dem philologischen Acumen G.s profitieren; so klar die Revisionen geworden sind, die Johannes selbst vornahm, so schwierig wird es bleiben, abseits davon einen verlässlichen Text zu konstituieren. Korrekturen zur Aus-